

# «Die Show hat internationales Niveau»

Er ist einer der erfolgreichsten Schweizer Musiker überhaupt. Erst vergangene Woche heimste er zwei Swiss Music Awards ein. Morgen Freitag gastiert Mundart-Rapper Bligg mit seinem neuen Album «Service Publigg» in Chur.

Mit Marco Bliggendorfer alias Bligg sprach Franco Brunner

**Herr Bliggendorfer, kann Erfolg auf Dauer langweilig sein?**

Marco Bliggendorfer: Langweilig glaube ich nicht, nein. Aber ganz bestimmt anstrengend. Weshalb fragen Sie?

**Nun, mit Ihrem aktuellen Album «Service Publigg» brechen Sie mal wieder alle Rekorde. Nach drei Wochen Platinstatus, ausverkaufte Konzertsäle und just vor ein paar Tagen zwei Music Awards für das beste Album respektive den besten Schweizer Song. Irgendwie erwartet man solche Erfolgsmeldungen von Ihnen ja bereits. Sie selber auch?**

Nein. So etwas kann und darf man nicht erwarten. Die ganze Erwartungshaltung kommt vielmehr von seiten der Medien respektive der Musikindustrie. Wenn man so will, ist das Fluch und Segen zugleich. Denn wenn man mit dem, was man kann und auch gerne macht, Erfolg hat, kommen natürlich auch gewisse Erwartungshaltungen in der Öffentlichkeit auf. Meine eigenen Erwartungshaltungen als Künstler liegen jedoch ganz woanders, nämlich im kreativen Bereich. Ich habe eine gewisse Erwartungshaltung an die Produktion eines Albums oder an ein textliches Mindestlevel, das aus meiner Sicht eingehalten werden muss.

«Ich wurde ja nicht über Nacht bekannt»

**Und dieses Ausgliedern kommerzieller Erwartungshaltungen wird nicht umso schwieriger, je mehr Erfolg man hat?**

Ich empfinde das zumindest nicht so, nein. Vielleicht deshalb, weil ich persönlich eigentlich nie etwas in der Grössenordnung angestrebt habe, die es mittlerweile angenommen hat. Als wir 2008 das «0816»-Album produziert hatten, rechneten respektive hofften wir auf Goldstatus. Damit wäre für das Produktionsteam und für mich die Sache erledigt gewesen. Doch danach wurde eben alles etwa zehnmal grösser. Somit ist eigentlich ein grosser Teil meines Erfolges sozusagen eine Zugabe (lacht). Und solange man das so betrachten kann, ist man dann auch nicht zu sehr betrübt, wenn diese Zugabe eines Tages einmal weg ist.

**Was glauben Sie, macht Sie denn derart erfolgreich?**

Ein wichtiger Punkt ist sicherlich eine gewisse Konstante, die sich in meinem Schaffen abzeichnet. Die Tatsache, dass ich sehr jung angefangen und somit die ganze Ochsentour mitgemacht habe. Ich wurde ja nicht über Nacht bekannt. Hinzu kommt natürlich noch der Umstand, dass meine Songs auf Schweizerdeutsch sind und somit von den Leuten zu 100 Prozent verstanden werden.

**Sprechen wir von Ihrem aktuellen Album. In einem Interview bezeichneten Sie «Service Publigg» als Ihr persönliches Lieblingsalbum. Eine Aussage mit PR-technischem Hintergrund oder tatsächlich echte Empfindung?**

Das ist durchaus eine berechtigte Frage. Denn ganz ehrlich, wenn ich zum Teil Interviews von anderen Künstlern lese, und es darin heisst, «mein neues Album ist das beste Album aller Zeiten» oder dergleichen, muss ich



**Bald auf neuen musikalischen Pfaden?** Marco Bliggendorfer könnte sich vorstellen, ein Projekt zu starten, das mit Bligg gar nichts zu tun hat. Pressebild

teilweise schon etwas schmunzeln. Denn selbstverständlich müssen sie das ja fast schon sagen, um das neue Album gut zu promoten ...

**... und was ist bei Ihnen in diesem Fall anders?**

Ich sage ja nicht, dass «Service Publigg» das beste Bligg-Album aller Zeiten ist. Ich sage bloss, dass es mein persönliches Lieblingsalbum ist. Der Grund, weshalb ich das sagen kann und darf, ist die Tatsache, dass es dieses Album schon etwas länger gibt. Alle anderen Alben zuvor wurden realisiert und danach direkt auf den Markt gebracht. Es fehlte für mich als Künstler also die Zeit, einen objektiven Abstand aufbauen und dadurch eine eigene Meinung bilden zu können. Die Songs von «Service Publigg» hingegen bestehen schon länger, und wir hatten auch eine gute Vorlaufzeit. Das Album war fertig, und es dauerte danach noch rund vier Monate bis zur Erscheinung. Vier Monate, die mir genügend Abstand gegeben haben, dieses Werk mit Blick auf mein gesamtes Schaffen richtig einzuordnen.

**Was dürfen die Fans denn von den Live-shows der «Service Publigg»-Tour erwarten? Immerhin gelten Sie als einer der besten Live-Acts des Landes.** Mittlerweile ist ja ungefähr die Hälfte

der Tour bereits durch. Und wenn man Konzertkritiken oder Facebook-Einträge als Masstab nimmt, müssen wir uns tatsächlich nicht verstecken. Ich möchte auf keinen Fall arrogant wirken, aber ich glaube, wir haben eine Show auf die Beine gestellt, die es so von einem Mundart-Künstler bislang noch nicht gegeben hat. Der Zuschauer erhält für 60 Franken etwas von internationaler Qualität. Das darf ich ohne schlechtes Gewissen behaupten. Denn obwohl wir in einem kleinen Land mit einem kleinen Markt leben, war es von Beginn an mein Anspruch, auf einem internationalen Qualitätsniveau zu produzieren. Und ich glaube, mit «Service Publigg» ist es uns gelungen, diese Ambition zu erfüllen.

«Solche Dinge passieren in jedem Leben»

**Wir sprechen hier die ganze Zeit von Erfolg und der Sonnenseite des Lebens. Dabei geht vergessen, dass 2012 mit der Trennung von Ihrer Freundin, einem schweren Autounfall und dem Tod Ihrer Halbschwester für Sie persönlich ein**

**ganz schwarzes Jahr war. Wie gehen Sie mit diesen Extremen um?**

Mich trafen die Schicksalsschläge vielleicht etwas gar komprimiert innerhalb eines Jahres. Es ist allerdings nicht so, als ob es sich hierbei um Sachen handelt, die anderen Menschen nicht widerfahren. Solche Dinge passieren nun mal in jedem Leben.

**Inwiefern nehmen solche Situationen Einfluss auf Ihre Musik?**

Als Künstler, bei dem das Textliche und das Emotionale im Vordergrund steht, habe ich schon die Möglichkeit, solche Erlebnisse zu verarbeiten. Kunst basiert immer auf Lebensgeschichten. Mal sind es glückliche und ein anderes Mal eben traurige Geschichten. Der Nährboden der Kunst ist das Leben. Auf «Service Publigg» sind sicherlich zwei, drei Songs vorhanden, die in dieser für mich schwierigen Zeit entstanden sind. Zum Beispiel die aktuelle Single «Hilf mir». Mir war es jedoch wichtig, darauf zu achten, kein melancholisches Album zu machen, nur weil mir zu dieser Zeit vielleicht gerade so zumute war.

**Sprechen wir noch über Ihr Churer Gastspiel vom Freitag. Sie sind es sich gewohnt, in grossen oder zumindest prestigeträchtigen Lokalitäten in Zürich, Bern oder Basel zu spielen. Trotz-**

**dem kehren Sie auch immer wieder in die «musikalische Provinz» zurück. Wie eben zum Beispiel nach Chur. Weshalb tun Sie sich das an?**

Was heisst hier antun (lacht)? Chur ist für mich als Mundart-Künstler ein enorm wichtiger Bestandteil. Chur respektive Graubünden ganz generell besitzen ohne wenn und aber einen Stellenwert als eigenständige und signifikante Region. Auch was die Musik anbelangt. Für mich war und ist es deshalb nur logisch, dass wir jedes Mal, wenn wir eine Tour machen auch wieder nach Chur kommen. Kommt hinzu, dass mit Blick auf meine Karriere vieles hier in der Region seinen Ursprung fand. Ich denke da an all die Jungs wie zum Beispiel Gimma. Man kennt sich aus der Szene von früher, aus einer Zeit, als ich hier noch in kleinen Clubs gespielt habe.

**Und mittlerweile füllen Sie alle grossen Säle der Schweiz. Heisst das konsequenterweise nicht auch, dass der nächste logische Schritt jener ins Ausland ist? Rappt Bligg also bald auf Hochdeutsch? Immerhin läge bei unserem nördlichen Nachbarn ja noch jede Menge Fanpotenzial.**

Natürlich kann es als Schweizer Musiker deprimierend sein zu sehen, dass der Markt derart begrenzt ist. Auch meine deutschen Kollegen im Team sagen immer wieder, dass wir mit unserer Show eigentlich internationales Niveau hätten. Nur, Mundart versteht man nun mal nirgendwo anders als hier. Es ist vielleicht so, und das sage ich jetzt ganz bewusst etwas überspitzt, als ob man ein Formel-1-Auto bauen würde und damit jedoch bloss ein paar Dorfwege befahren darf.

«Es gibt schon noch Wünsche»

**Und Sie wollen tatsächlich behaupten, dass Sie keine Absichten haben, auch einmal auf die Formel-1-Rennstrecke abzuzweigen? Mit Verlaub, aber das glaubt Ihnen doch kein Mensch.**

Nein. Als Bligg funktioniert das schlicht nicht. Wenn wir in der Autosprache bleiben wollen, hat sich unser Wagen auf Schweizer Strassen eingespielt. Was ich mir allerdings vorstellen könnte, wäre, ein komplett anderes Projekt anzugehen, was mit Bligg gar nichts, aber auch wirklich gar nichts zu tun hat. Und dann wäre natürlich auch ein Abstecher aus dem Schweizer Strassennetz hinaus durchaus denkbar.

**Und als Bligg, wie man ihn kennt? Gibt es da überhaupt noch so etwas wie Ziele und Wünsche? Oder haben Sie schlicht schon alles erreicht, was hierzulande möglich ist?**

Es geht im Leben ja nicht darum, immer alles zu erreichen. Es geht primär darum, Spass zu haben und dem Ganzen, also dem, für das man jeden Tag aufs Neue aufsteht, einen Sinn zu geben. Das ist das Hauptziel in meinem Leben. Solange das alles besteht, stimmt es für mich. Ich mache ja nicht Musik, um irgendwelche Ziele zu erreichen oder um irgendwelche Rekorde zu brechen. Aber, um auf Ihre Frage zurückzukommen, es gibt schon noch die einen oder anderen Wünsche, die ich hätte. Ich würde zum Beispiel gerne einmal eine Bligg-Hallenstadion-Show machen. Und es gäbe noch diverse Musiker, auch aus dem Ausland, mit denen ich es mir vorstellen könnte, einmal zusammenzuarbeiten.

Bligg live: morgen Freitag, 14. März, 20 Uhr. Stadthalle, Chur.

**SÜDOSTSCHWEIZ.CH**

Hörproben zu «Service Publigg» unter [www.suedostschweiz.ch/3084953](http://www.suedostschweiz.ch/3084953)